

Spielinfo

Spätherbst 02



SDSK

Schweizerischer Dachverband
für Spiel und Kommunikation

2 Inhalt

Vorwort	3
gespielt	4
Spielmessen	15
Ankündigungen	17
Spielpädagogisches Intensivseminar	22
Spiele	24
Literatur	30
Adressen	34

Impressum

Redaktion

Maria Keckeisen, In der Braike 4, A-6900 Bregenz,
+43 5574 793 57, spielachse.mk@utanet.at

Iris Bischel, Wahrstrasse 28, CH-8003 Zürich,
+41 1 462 31 38, irisbischel@gmx.ch

Bilder

Res Theiler, Grete Geser, Koni Maurer, Walter Riener

Gestaltung

Axel Knoll

Inserate

Fr. 120.– je Seite s/w, an die Redaktion

Spielinfo ist die Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen
Dachverbandes für Spiele und Kommunikation SDSK;
3855 Brienz

Spielinfo erscheint 2x jährlich

Ein Wort zuvor – und ein Wort zum Schluss

Liebe Spielerinnen und Spieler,

es ist ganz wunderbar: Fast zwanzig verschiedene Leute haben einen Beitrag zu diesem Spielinfo beigesteuert! Einen grossen herzlichen Dank an all jene an dieser Stelle! Nicht nur, dass so das Spielinfo wächst – an Umfang, an Informationsgehalt, an Buntheit. Es zeigt uns auch, was sich alles bewegt und bewegt wird in unserem Verband. Denn gespielt wird an allen Ecken und Enden: ob nun ÖsterreicherInnen extra zum Jonglieren nach Bern fahren, ob Behinderte und Nichtbehinderte im Spiel die Möglichkeit haben, sich (neu) zu begegnen, ob in Chur oder beim grossen Spielfest in Brienz ...

Liebe Spielerin, lieber Spieler,

lass uns doch auch einmal wissen, wo du gerade spielst.

In den «Ankündigungen» findest du übrigens interessante Termine, wo in nächster Zeit gespielt wird und in der Rubrik «Spiele» sind auch wieder Ideen um gleich auszuprobieren.

Auch im Redaktionsteam spielt sich einiges ab und darum hier am Beginn nun auch ein Wort zum Schluss: Iris und ich werden aus Zeit- und Energiegründen unser Amt als Redakteurinnen niederlegen. Das soll nicht heissen, dass du nichts mehr von uns zu lesen bekommst, aber es heisst, dass wir neue Leute suchen, die den Faden (der sich erfreulicher Weise ja eigentlich gerade zu einem Tau entwickelt hat) aufnehmen und Spass daran haben, die Schnüre zusammenlaufen zu lassen und zu einem Heft zu verstricken. Natürlich stehen wir mit den verschiedensten Strickmustern und mit Rat und Tat zu Seite.

*Nun wünschen wir noch viel Freude beim Lesen und
spielende Grüsse von*

Maria und Iris

Spielfest.Brienz

Es war einmal eine Spinnidee. Und die war: Dem Hans Fluri zu seinem 60. Geburtstag, wenn er schon so rund ist, ich meine, der Jahrestag, also ihm ein Spielfest zu schenken. Und dann wuchs das Fest und wuchs, und das Spielfest.Brienz ist entstanden.

Von Kati Maurer-Hankovszky

Das Schönste dran waren für mich die Leute. Ich meine jetzt die HelferInnen, die auf eine geheimnisvolle Weise immer genau dann zusagten oder da waren, wenn Bedarf an helfenden Händen war. Einerseits sind es SDSK-Mitglieder und andere SpielerInnen gewesen. Und andererseits ganz viele BrienzInnen. Das Spielfest wurde aufgenommen und getragen im Dorf: Leute an den Spritzenposten und Firmen mit Leihgaben und Sponsoring vom nötigen Material. Auch hier: besten Dank an alle für genau das, was sie getan und beigetragen haben.

Der Tag, der 21. September 2002, fing trüb an. Oh, was kommt denn da auf uns zu, was will das Wetter? Die ersten Spielenden haben dann die Sonnenstrahlen mitgebracht, und die Fotos fast bis um drei Uhr leuchten im prächtigen Licht. Der Schminkposten und die Familienpuppen kamen zuerst vorsichtig vor die Zimmertür heraus, dann hinunter auf den Quai, daneben zwei Shovel Boards und grad darüber das siebte Loch des Bierdeckel-Golfs. An der friedlich-festlichen Spielstimmung beteiligte sich auch das

Schachbrett, dann weiter der Spritzposten, und und und. Spielgelegenheiten gab es locker für fünffach so viele BesucherInnen. Dafür die, die da waren, spielten fleissig auch für die Abwesenden, die pessimistischer (realistischer?) das Wetter einschätzen oder gar auf andere Kontinente in die Ferien reisten.

Nachher wurde nämlich abgewaschen. Gründlich und ausgiebig, so dass nichts, aber wirklich nichts trocken blieb, was in Brienz ohne Dach war. Man hätte sich noch in die Turnhalle retten können und dort die Spielfestgeräte und das Gumpischloss weiter strapazieren – die BrienzInnen haben nur verpasst, die Halle direkt neben dem Hotel Sternen zu bauen: So war der Weg doch etwas zu lang. Viele besuchten noch das Märchenerzählen, auch Carrom wurde über das Spielfestende hinaus gespielt. Ja, und einige Holzkühe mehr verdanken ihr Leben auch dem Regen.

Und wenn ich heute zurück denke, sehe ich strahlende Geburtstags- und andere -kinder- und Erwachsenengesichter, und staune, dass etwas Mut und engagierte Leute wieder einmal gereicht haben, und schon wurde gespielt.

Bilder unter:

www.play-do.com/Spielfest/Bildergalerie

Details zum Programm:

www.play-do.com/ProgrammSpielfest

Die Lehre daraus und darüber hinaus: der Kurs «Spielfeste konkret», 20./21. März 2003 an der ASK in Brienz.

Spielpädagogik – Erlebnispädagogik: Analogen als Methode für Multi-Kulturelle Kommunikation

von Meta Annette Thies

Mit diesem Beitrag werfen wir einen Blick über die Grenzen: nach Österreich. Solche „Ausflüge“ dienen immer auch der Selbsterkenntnis: was ist anders, was zeigt dies über uns selber... (red)

ALLES HAT EINEN ANFANG

Es ist schon viele Jahre her, als ich begann mich mit den Themen Spiel – Päd-Agogik, Erlebnis-Päd-Agogik, und Analogen als Kommunikationsmethode auseinander zu setzen.

Angefangen hatte alles im Jahr 1989, als ich begann mit Kinder-Spielgruppen zu arbeiten. Ich bin ja selber Mutter zweier Kinder, und die beiden waren dann sozusagen die Samen meines jetzigen erfolgreichen Tuns, brachten mich auf einen anderen Weg. Aufgrund meiner

Arbeit und der Erfahrungen war ich fest davon überzeugt, dass das Alltags- Leben mit seinen Erfahrungslernpaketen leichter sein könnte, würde man/frau mehr „spielend lernen, erfahren, kommunizieren, handeln“. Ich war fest davon überzeugt, dies „missionieren“ zu müssen.

Die Aktion, die ich mir in den Kopf setzte und dann startete, war

damals für unsere Region etwas völlig Revolutionäres – ich baute ein Frauen- und Familienzentrum auf, dessen Inhalt es war, das Spiel, das Analogie, die Kommunikation in den Mittelpunkt zu stellen. Heute besuchen dieses Zentrum jährlich mehr als 3000 Personen. Eine Eigeninitiative, die jetzt von Bund, Land und Gemeinden unterstützt wird und mehrere Preise auf Bundes- und Landesebene bekam. Das Motto war immer „das Leben spielend meistern“.

Meine Kenntnisse lagen seinerzeit im Bereich der auto-didaktischen Auseinandersetzung. Von 1993 – 2001 absolvierte ich als logische Folge meiner Spiel-Karriere dann eine Reihe von Ausbildungen im Bereich Spiel/Freizeitpädagogik, Personal- und Organisationsentwicklung, Prozessberatung, Wissensmanagement, Lernende Organisationen , NLP Master-

Mit den Augen des Fotografen

Von Res Theiler

Ich habe als Fotograf an diesem Samstag, bevor es richtig zu schütten begann und Petrus den Aktivitäten unter freiem Himmel ein Ende setzte, viele Eltern so konzentriert mit ihren Kindern zusammen spielen sehen, wie Peter mit seinem Till. Sicher, manchmal waren es auch nur die Kinder, die sich freuten, aber meistens sprang der Funke schnell zu den Erwachsenen über. Vielleicht hätte ich an Stelle eines Fotoapparates ein Tonbandgerät mitnehmen sollen: Die gesammelten Eindrücke wären auch hier äusserst vielfältig und vor allem lebendig gewesen.

Noch etwas hat mich berührt: Mal waren es die Kinder, die eine Situation gleich richtig einschätzten, ohne lange zu

überlegen zum bereit gelegten Material griffen und zu spielen anfingen, mal waren es eher die Eltern oder Grosseltern – aber gerade weil die Sachen so einfach zu bedienen waren, wurden auch die Übrigen sofort in ihren Bann gezogen. Und dann wurde um die Wette gespielt – wer bringt die schönere und grössere Seifenblase hoch in die Luft, wer kann besser blasen und sein Schiff gekonnter durch den Kanal treiben, wer findet schneller den Ausweg aus dem Autolabyrinth? – und plötzlich war es nicht mehr der Wettstreit zwischen den Generationen, sondern Mutter und Vater fanden wieder mal spielerisch zueinander! Da war ein Lachen, Necken und Helfen, da entstand rund um ein Spielinstrument das vielleicht schon lange nicht mehr erlebte Gefühl von «Wir sind eine Familie».



Behindertensporttag 2002 in Magglingen

Zum zweiten Mal waren wir vom SDSK bei diesem grossen Ereignis mit dabei, um einen Teil des Angebots am SpielFest zu gestalten.

Von Maria Keckiesen

Einige von uns trafen schon am Vorabend zum Nachtessen im grossen Speisesaal der schweizerischen Landessportschule ein und machten nach dem Zimmerbezug noch einen gemütlichen Abendspaziergang zum Sport- und Fstgelände. Hier sollte am nächsten Tag der 41. Schweizerische Behindertensporttag stattfinden, zu dem ca. 1400 SportlerInnen mit einer Behinderung erwartet wurden.

Am Sonntag Morgen frühstückten wir zeitig, um dann kurz nach acht Uhr zum Spielgelände aufzubrechen. Wir hatten ein riesiges Fussballfeld zur Verfügung, auf dem wir Spieltische mit Jongliersachen, Murmelbahn und Mohrenkopfschleuder, Tastkasten und Schminkstation, Wurfkarussell und noch etliches mehr verteilt. Nur mit den Stelzen, Seifenblasen, Pedalos und der Piratenspritzwand wichen wir auf die angrenzende Laufbahn

aus, um den «60'000-Franken-Rasen» nicht zu gefährden.

Mit einem gemeinsamen Eintunnen begannen um neun Uhr die Sportbewerbe, und bald darauf ging es dann auch auf unserer «Spielwiese» los, die wir zu zwölf betreuten. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an alle, die mitgeholfen haben!

Sehr viele schöne Begegnungen und Erfolgserlebnisse liessen sich über den ganzen Tag verteilt beobachten, Behinderte und Nichtbehinderte, SportlerInnen, Gäste und BetreuerInnen kamen, um sich zu vergnügen und liessen sich vom Spielen anstecken und begeistern. So verging die Zeit schnell und der schöne Tag endete um 16.00 Uhr mit Rangverkündigungen und einem grossen Luftballonstart.

Ich denke, sehr vielen wird dieser Tag – auch dank unseres Dabeiseins – als wunderschönes Erlebnis in Erinnerung bleiben.

Führungsausbildung

Zwei Einsatzbeispiele mit dem Spiel in der internen Führungsausbildung. Von Andreas Bürki

Thema Motivation

Am Anfang einer Sequenz, idealerweise haben die Teilnehmenden das Spielmaterial bis dahin nicht gesichtet, fliessender Start mit der Spielbar. Die TeilnehmerInnen lassen sich von der eigenen Neugierde leiten und probieren aus, schauen zu und lassen sich anstecken. Nach 10 Minuten stelle ich die verschiedenen Jonglierspiele vor (Teller, Bilboquet, Diabolo, Devilstick – selten Jonglierbälle). Die Teilnehmenden erhalten wieder Zeit zum weiter Spielen und dann die Frage: Was hat euch dazu gebracht, jetzt zu spielen? Was hat dieser Start mit Motivation zu tun? Es folgt dann die Verbindung zur Unterscheidung von Motivation, die von innen (intrinsisch) oder von aussen (extrinsisch) kommt. Hier lässt sich gut erlebbar machen, was eine aus sich selbst begründete, tragende, intrinsische Motivation ist. Die Schlüsse für den Führungsalltag fallen da wie reife Kastanien vom Baum der Erkenntnis. Beispielsweise lässt sich aus dem «Spiel» übertragen, dass ich als VorgesetzteR mit der Zulassung von Selbstbestimmungs-Freiräumen und leichten (!) Überforderungen moti-

vierend und fördernd wirke und damit komme ich zum nächsten Punkt:

Thema Lernen / fördern von Mitarbeitenden

Nach einer Aufwärmphase kommt der Auftrag, sich selber ein realistisches Lernziel zu setzen, z.B. Teller jonglieren (ist dafür gut geeignet) ➤

Andreas Bürki ist interner Berater und Managementtrainer einer grösseren Schweizer Firma in Zürich. Nach dem Seminar «Das Spiel als Coaching-Methode» und zahlreichen Experimenten mit Kollegen setzt er das Spielbuffet in seinen Führungsseminaren ein. Er ist Mitglied des SDSK und stolzer Vater von Franziska und Timothy, die ihn auch zur diesjährigen Hauptversammlung nach Brienz begleiteten.

Da Andreas immer wieder die Erfahrung macht, dass wir uns beim Verlassen der «Komfortzone» entwickeln und über unsere selbst gesetzten Grenzen hinaus wachsen, hat er beschlossen, zu tun, was er (noch) nicht (weiss, dass er) kann: einen Beitrag über seine Seminarpraxis für die Spielinfo zu schreiben.

und die Aufforderung: «Beobachtet euch, wie ihr das schafft, dass der Teller schlussendlich oben dreht!» In der Reflexionsphase kommen Erkenntnisse, wie: «Ich kann mir Rat holen», «Ich habe den Teller nach x Fehlversuchen auf die Seite gelegt, habe etwas Leichteres mit Erfolg gemacht. Mit diesem Erfolgsgefühl bin ich nochmals an den Teller – es ging!» und «Wenn ich daran glaube, dass ich es kann und mir entsprechende Erfolgsbilder generiere, dann ist die Trefferquote grösser». Auch hier fällt der Bezug zum Führungsalltag relativ leicht. Was ich hier als TeilnehmerIn erlebt habe, gilt genauso für meine Mitar-

beitenden, meinen Umgang mit ihnen und wie ich sie fördern kann.

Und wie kommt das Ganze in der Wirtschaft an? Eine spielerische Schätzung eines verspielten Spielleiters im Profitbereich hat soeben ergeben:

1% finden es Zeitverschwendug, Kinderzeug...,
 10% erkundigen sich nach Kaufmöglichkeiten von solch tollen Spielen,
 fast 100% finden es einfach gut, belebend, eine willkommene methodische Abwechslung, und davon haben mindestens 33% ein oder mehrere, kleine oder grössere Aha-Erlebnisse für sich erspielt.

Personalentwicklungsforum Marktplatz

Von Kati Maurer-Hankovszky

Das Personal-Entwicklungs-Forum (pef) ist nach seiner eigenen Definition ein neutraler, unabhängiger Verein, der die Interessen der PersonalentwicklerInnen und der betrieblichen AusbildnerInnen in der Deutschschweiz vertritt. Bereits das dritte Mal veranstaltete das pef seinen Marktplatz, eine Austausch- und Präsentationsmöglichkeit für neue Erfahrungen und Tools in der Personalentwicklung. Am 20. September nahmen drei Mitglieder des SDSK mit Angeboten teil,

davon Hans Fluri in den Farben des Dachverbandes.

Peter Szabó

Ihm ist es gelungen, in seinem Seminarangebot zu Coaching weitest gehend das play-do-Spielen zu integrieren. Gemeint sind nicht nur zahlreiche Elemente des Spielbuffets, sondern auch Spiele ohne Material, die eine wichtige Funktion im Lernprozess erhalten.

Am Marktplatz in Solothurn präsentierte Peter ein neues Instrument, sein «Scale board», das einer-

seits beim lösungsorientierten Coaching einsetzbar ist, andererseits aber sind diese handlichen Tafeln auch in anderen Lebenssituationen hilfreich, wenn man Fortschritte, eigene Zuversicht in Bezug auf die Erreichung wichtiger Ziele festhalten und reflektieren will.

Kati Maurer-Hankovszky

Ich selber stellte meine neusten Experimente im methodisch-didaktischen Bereich vor. Der Workshop-titel «Training und Coaching integrieren. Lösungsorientierte Didaktik» zeugt von meinem eigenen Entdeckungsweg: wie eine bestimmte methodisch-didaktische Gestaltung zu mehr individuellen Begleitung im Seminar- oder Klassensetting verhilft. Gleichzeitig ist es eine Stärken orientierte spezifische Haltung, von der heraus ich als Kursleiterin das Lernen der Einzelnen fördere: Nur sie kennen jeweils ihre eigene Anwendungssituation, nur sie können beurteilen, was für sie aus meinem Kurs mitzunehmen ist. Marktplatzbesuchende, die meinen Workshop aus den vier parallelen Angebote gewählt haben, liessen sich mit diesen Fragen konfrontieren.

Hans Fluri

Als Beispiel diente ein Training von zwanzig TeamleiterInnen, sowie zwei anschliessenden Events mit je 150 Leuten eines Weltmarktleaders. Hans stellte es zusammen mit einem leitenden Mitarbeiter dieses erfolgreichen Unternehmens vor.

Es ging darum, eine bereits formulierte und herausgearbeitete Vision für alle in der Firma erlebbar zu machen. Spiel «gewann» vor Kochen und anderen reizvollen Aktivitäten, um die wichtigen Botschaften firmenintern an den Mann zu bringen. Werte wie «Wir sind initiativ», «Wir sind innovativ», «Wir sind flexibel» mussten in Spielaktivitäten umgesetzt werden.

Da einige «Münzen» schon in der Einspielphase gefallen sind, konnten die Teilnehmenden des pef-Workshops leicht die grosse tragende und motivierende Kraft der Spielsachen und des Spiels nachvollziehen. Grossen Stellenwert bekam zudem der Bericht über die Überzeugungsarbeit: wie einer sich selber und dann die obere Führungsetage zuversichtlich stimmen musste, dass Spiel als ernsthafte Auseinandersetzung mit relevanten Firmenthemen angesehen werden kann und auch funktionsfähig einsetzbar ist.

Jonglierjonglierjonglier

*Vom 28. – 30. Juni 2002 fand in Bern das
16. Schweizerische Jongliefestival statt.*

Von Thomas Rupp, Jongliertreff Bregenz

Schön langsam – damit auch die Nicht-Berner mitkommen. Gehen wir's also in aller Ruhe an: Am Freitag, dem 28. Juni, machten sich 3 Gsiberger (Anm. d. Red.: Vorarlberger) per Auto auf den Weg nach Bern. Das Auto vollgeladen mit seltsamen Utensilien wie Einräder, Keulen, Stangen und Fackeln. Wenn das mal keinen Ärger an der Grenze gibt.

Wider Erwarten liessen uns die schweizer Grenzer jedoch problemlos einreisen und so erreichten wir nach einigen Stunden das Festival auf dem Marziligelände mitten in Bern. Hier standen uns eine Turnhalle, sowie herrliche Aussenflächen mit grossen, schattenspendenden Bäumen zur Verfügung. Den Schatten konnten wir andertags noch sehr gut gebrauchen, da das Festival mit traumhaftem Wetter aufwarten konnte.

Da wir zu den ersten Jongleuren gehörten, verschafften wir uns zuerst einen Überblick, um uns dann voller Elan in's Vergnügen zu stürzen. Mit der Zeit trudelten dann auch immer mehr auf dem Schulgelände ein und die Halle

füllte sich beträchtlich. Wie auch die vergangenen Jahre waren wieder die unterschiedlichsten Jongleur-Typen zu finden: Weiblein wie Männlein; jung und alt; Hippies und solche, die im Alltagsleben eher eine Krawatte tragen; Deutschsprachige und Leute, die ich nicht verstehe (also französische, italienische und «Berner» Jongleure).

Jongliert wurde bis in den frühen Morgen, nur kurz unterbrochen durch Lebenswichtiges wie Wasserlassen und Nahrungsaufnahme. Irgendwann ermatteten dann aber auch die Zähdesten und verzogen sich in ihre Schlafsäcke in einem nahe gelegenen Gebäude.

Der Samstag begann bei strahlendem Sonnenschein mit einem Frühstück im Freien. Im Laufe des Vormittags trafen dann die fliegenden Händler ein und verlockten uns mit ihrer riesigen Auswahl zu wohlüberlegten Spontankäufen.

Auf den ausgedehnten Grünflächen tobten sich während des gesamten Tages die schweizer Spitzenjongleure aus. Kaum jemand, die/der nicht mehr Bälle oder Keulen beherrschte als man selbst.

Tricks, an denen man seit Urzeiten arbeitet, sah man hier mit einer fast frustrierenden spielerischen Eleganz. Bei den Workshops konnte man sich diese Tricks dann aber in aller Ruhe vorführen lassen und war dann eingedeckt für den Rest des Wochenendes und mit seinem Frustlevel wieder auf Normalniveau.

So verging der Samstag mit viel Spiel, Spass und Sonnenschein. Gegen 18 Uhr zog dann die versammelte Truppe wie eine Prozession quer durch die Stadt um in der grossen Halle der Reitschule an der Public Show teilzunehmen – entweder aktiv auf der Bühne (einige wenige) oder als fachkundiges Publikum (der Grossteil). Durch das Programm führten die «Sorellen» mit Gerda Sixer und Kathrin Leuenberger. Als besondere Attraktion traten die berner Lokalmatadoren «Flüggzüg» mit ihrer neuesten Nummer – den ferngesteuerten Jonglierkeulen die durch überdimensionierte Rauchringe fliegen – auf. Abschlossen wurde die Show wie immer mit einem grossen Feuerspektakel.

Der Sonntag unterschied sich dann kaum vom Samstag. Wieder ein gemütliches Frühstück und Jonglieren bis zum Abwinken. Am Nachmittag gab's dann bei Geschicklichkeitsspielen schöne Preise zu gewinnen. Im abschliessenden Business Meeting (trotz der Bezeichnung sprach man französisch) wurde der Veranstaltungsort für das nächstjährige Jonglierfestival festgelegt (siehe anschliessende Informationen).

Leider endete das 16. Schweizerische Jonglierfestival eher unerfreulich (zumindest für die deutschen Teilnehmer), da Brasilien Fussball-Weltmeister wurde und Deutschland das Nachsehen hatte ;-). Das soll uns aber nicht davon abhalten, nächstes Jahr wieder in die Schweiz zu pilgern. A bientôt!

Europäische Jonglierconvention EJC 2003 in Dänemark

Festivaltermin

Dienstag, 5. August 2003 (ab 12 Uhr) – Mittwoch 13. August 2003

(Mittwoch erscheint im Programm allerdings nur als Abreise- und Aufräumtag)

Festivalort

Svendborg auf der Insel Funen / Dänemark

Einige angekündigte Highlights, die schon ein wenig Vorfreude aufkommen lassen: Einmalig grosses Areal, zwei 24-Stunden-Hallen, Shows von Jay Gilligan, Feuerwerk zum Abschluss, unterschiedliche Verpflegungsmöglichkeiten (einschliesslich vegetarisch bis veganisch), ...

Ausführlichere Informationen unter www.ejc2003.dk

Jonglierinformationen

Wer regelmässig Infos über die Jonglierszene (obwohl in Wien gemacht nicht nur für Österreich interessant), TV-Programmhinweise und Veranstaltungshinweise möchte, kann sich an Wolfgang Schebeczek, wsch@EUnet.at, wenden.

Schweizer Jonglier Clubs

Arbon

Jongliertreff Arbon. Dienstag 19.00 – 21.00, im Seeparksaal beim See (wetterabhängig) oder im Rondelle Jugendzentrum. Andreas Ryser 071 446 77 63, Postgasse 8, 9320 Arbon, E-mail ary@tele-net.ch <http://ary.intellinet.ch/jonglier>

Basel

Mittwoch 20.00 – 22.00, Radsport halle, Im Wasenboden, (im Sommer: Schutzenmattpark Nähe Bundesplatz).

Henrik Schmidt 061 271 19 08.

Bern

Dienstag 19.00 – 22.00, Sporthalle beim Ka-We-De Eisbahn und beim Schwimmbad im Zoo (neben der U.S. Botschaft).

Gerda Sixer, 031 333 03 92.

Aus: www.juggling.ch/clubs

Letztes Update: 27. Mai 2002 durch

Bernard.Gisin@juggling.ch

Bernard Gisin ist froh um alle aktuellen Infos.

Für Jonglier Clubs weltweit:

www.jugglingdb.com/clubs/

Für Unterkünfte:

www.juggling.org/orgs/jugglestay

Biel-Bienne

Dieser Treff scheint nicht mehr zu existieren. Ort und Zeit variierte. Kontakt: Domi Moser 032 342 10 87 oder Philipp Boë 032 341 91 91

Dietlikon

Montag 20.00 – 22.00, Dorfsport halle, Dietlikon.
Luzia Hartmann 078 647 82 62,
E-mail jonglierverein@smartballs.ch
www.smartballs.ch/jonglierverein

Gelfingen

Mittwoch 20.15 – 22.00, Mehr zweckhalle Husmaettli (nicht während den Schulferien), Beat Widmer 041 917 18 27, Heinz Schmid 041 917 10 68.
René Schmid E-mail ermensee.rene.schmid@bluewin.ch

Genf

Dienstag 20.15 – 22.00 (nicht während den Schulferien). L'Ecole des Pervenches in Carouge, Eingang rue Jacques-Grosselin No. 4.
Bernard Gisin 022 349 95 85,
E-mail bernard.gisin@juggling.ch
www.club-association.ch/jonglerie/main.html

La Chaux-de-Fonds

Freitag 18.00 – 20.00 Turnhalle «du collège de l'ouest», rue temple allemand 115. Roman Winiger, 032 968 43 41 oder Manuel

Gomez, E-mail manuel@juggler.net
www.multiloisirs.com/chaux-de-fonds

Lausanne

An der Universität, Freitag 16.00 – 18.00.
www.unil.ch/sport/jonglerie.html
 Ein anderer Kontakt in Lausanne:
 Tonatiuh Ambrosetti
 E-mail totz69@hotmail.com

Neuchâtel

Jonglierende von Neuchâtel treffen sich in La Chaux-de-Fonds. Kontakt Manuel Gomez 032 855 13 11, E-mail manuel@juggler.net. Er unterhält auch die Webpage: www.multiloisirs.com/chaux-de-fonds

Oberwil

Dienstag 18.00 – 22.00, in der Ziegelei, 4140 Oberwil. Daniel Wieland 061 401 53 50.
 Donnerstag 17.00 – 18.30, YoYo Treffen in der Wehrlinturnhalle,

4140 Oberwil. Daniel Wieland 061 401 53 50.

Olten/Trimbach

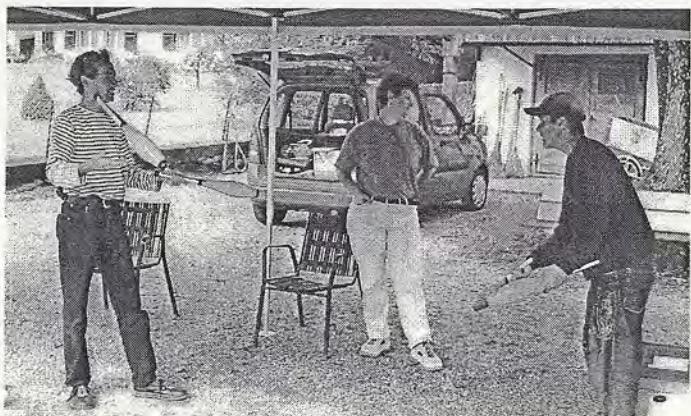
Dienstag 20.00 – 22.00, Schönwetter: Olten Bifangmatte, Schlechtwetter: Trimbach Turnhalle Brückenstr. Didi Marti 062 212 10 69 oder. 062 212 99 69. E-mail wuerfel@bluewin.ch

Rikon

Mittwoch 19.30 – 21.30. Circolino Pipistrello Winterquartier. Marco Kuhn 052 383 30 03 oder Remo Dörig E-mail flyinghigh@bluewin.ch

Zürich

Montag 20.00 – 22.00, Rote Fabrik (Wollishofen). Haupteingang zum Gelände, wo der Veloparkplatz anfängt links ins Gebäude, 1. Stock rechts. Sommer und bei schönem Wetter am See Nähe GZ Wollishofen und Schiffstation. Bettina, Maja Ravaioli 01 361 04 81 E-mail petrovia@access.unizh.ch; Eveline Isler 01 273 74 46, daniel.huber@services.srg-ssr.ch



Hereinspaziert,
kleine und grosse Artisten!



www.jugglux.ch

Jonglierbedarf
Schminke
Drachen
Einräder
YoYos

Jugglux
Steinberggasse 63
Winterthur
0 5 2 2 1 2 2 9 7 4

12. Schweizerische Spielmesse St. Gallen

Von Paul Kobler

In diesem Jahr konnten wir vom 4. – 8. September mit einem Stand und einem grosszügigen Platzangebot an der Schweizer Spielmesse in St. Gallen auftreten. Interessante Begegnungen, flüchtige und anregende Gespräche wechselten für die Mitarbeitenden am SDSK Stand mit den Fragen, die von allen Seiten kamen: «Wie geht das?» und «Können Sie mir das erklären und zeigen?» Die einfachen Spielgeräte vermochten wieder unzählige Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu begeistern.

Hier konnten wir mit einem Workshop (Spiel und Spass aktiv) vom Mittwoch bis Freitag eine

große Anzahl von Schulklassen und deren LehrerInnen für eine Spielhalbstunde begeistern. 21 Schulklassen machten von diesem Angebot Gebrauch. 430 Kinder und Begleitpersonen sorgten während jeweils dreissig Minuten für eine Atmosphäre, die weit in den Hallen herum nicht nur zu spüren sondern auch zu hören war. Viele blieben stehen und schauten dem lebendigen Treiben mit den Sitzkreisspielen fasziniert zu.

So hoffe ich nur, dass es für unzählige auch im nächsten Jahr in Hans Fluri's Sinne heisst: «Auf Wiederspielen an der nächsten Spielmesse in St. Gallen!» Wäre das nicht auch einmal etwas für dich?

Suisse Toy Bern 2002

Von Rolf Steinmann

*Spiumäss Bärn het wieder zeigt
Zum spiele isch mä gäng bereit
Äm Stand vom SDSK bisch mou hie mou do
U mängisch bisch i z'Schwitzte cho
Chömet cho luege, das chan ig scho
Sig's Devilistik, Zouberschäschtl, Diabolo
Zersch ganz schüüch u nächär fescht
Täuer schwinge, lueg Papi, ig bi dr Bescht
Was isch de das da, seit hiä äs Ching
Das isch dänk üse Tschätterring*

*Wie geit de das wie geit de dieses?
Dr Arm ufe, dräie usem Handglänk, u äs chlies –
– Müpfli gä u ganz fescht strecke
de bliibt dr Täuer usem Stäcke
d'Mauwand isch ou gäng bereit
für ne Zeichnig gross u breit
luschtig u schön isch's gti
hoffentlich si de nöchschts Johr no meh dr bii.*

Dank den folgenden Mitgliedern
konnte der SDSK auch im 2002 an den
Spielmessen mit einem Stand
präsent sein:

Nadja Baumann	Ida Hotz
Iris Bischel	Maria Keckiesen
Isabel Boschung	Paul Kobler
Renate Braun	Alfons Kühne
Andreas Bürki	Lisetta Loretz
Andrea Deiss	Stefan Maibach
Ruth Diethelm	Kati Maurer-Hankovsky
Hans Fluri	Barbara Ryffel
Jonas Fluri	Rolf Steinmann
Helene Gauderon	Res Theiler
Karen Heieis	Von Rolf Steinmann

Spielmesse 2003

An beiden Messen werden wir als Dachverband wieder mit einem Stand und einer Spielfläche vertreten sein und sind auf eure Mithilfe angewiesen!

Schweizer Spielmesse St. Gallen
17. – 21. September 2003

Suisse Toy Bern
24. – 28. September 2003

Akademie für Spiel und Kommunikation

Spielfeste konkret

Von Hans Fluri

Gerne empfehle ich euch dieses Zusatzangebot zum Thema Spielfeste. Es kann nicht nur für bereits spielfestaktive SpielpädagogInnen ein Gewinn sein. Sie können innerhalb der Gruppe andere so kennenlernen, dass bei Bedarf die Unterstützung für eigene Spielfeste geholt werden kann. Unser Wunsch ist es zudem, eine neue Attraktion in diesen beiden Tagen ins Leben zu rufen: sommerliche Spiel-Plausch-Sonntage aufzugleisen. Alle, die in diesem Projekt mitwirken wollen, werden erwartet.

Aus der Praxis für die Praxis, 2-tägige Veranstaltung rund um Spielfeste, am Beispiel des Spielfestes Brienz und Erfahrungen der Teilnehmenden

Mit dem Ziel konkreter Vorbereitungen zukünftiger Spielfeste (auch Brienzer Spieltage)

Inhalt

- Reflexion der gemachten Erfahrungen als BesuchendeR oder als OrganisatorIn von Spielfesten
- Bündelung des Erfahrungswissens Organisation, Programm, Ausweichprogramme, Geräte und Spielformen, Finanzen, Helferteam, Timing, Interesse
- Persönliches Engagement bezüglich Spielfeste reflektieren

Lieblingsrollen und Mussrollen

Umsetzungsprojekt entwerfen

- Kostproben konkreter Spielmöglichkeiten je nach Bedarf der Teilnehmendengruppe
- Leicht herstellbare Spielfestgeräte und deren Einsatz
- Gerät herstellen

Zielpublikum

- Spielpädagoginnen und Spielpädagogen, die ihre Erfahrungen reflektieren und Neues erarbeiten wollen
- HelferInnen des Spielfestes Brienz, die ihr Erleben und das Gelernte festigen wollen (Fr. 50.– Ermässigung)
- LudothekarInnen, Lehrpersonen und alle, die vorhaben, ein Spielfest zu organisieren oder zu leiten
- Der Kurs wird im Erfahrungsteil von Kati Maurer-Hankovszky, bei der Geräteherstellung von Maria Keckeisen begeleitet.

Daten

Das Datum haben wir passend vor die Hauptversammlung gelegt:

20. März, 15.30 Uhr –

21. März 2003, 18.00 Uhr

Teilnahmegebühr

Fr. 400.– inkl. Vollpension und Unterlagen (je nach Auswahl der zu erstellenden Spielgeräte noch kleiner Unkostenbeitrag möglich). SDSK-Mitglieder (10% Ermässigung)

Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP)

Im Rahmen des Weiterbildungsangebotes an die SDSK-Mitglieder besteht die Möglichkeit, an 6 Wochenenden eine Einführung ins Neuro-Linguistisches Programmieren (NLP) mitzumachen. NLP hat sich mittlerweile eingebürgert als hilfreiche Unterstützung der Kommunikation in vielen Bereichen von der Schule über Therapie bis Führung. Der Kurs «NLP-Training für Beruf, Unterricht und Therapie» wird von Hana Wildi-Stanek, Psychologin und NLP-Therapeutin geleitet. NLP ist Teil der Lu-Do-Therapie-Ausbildung. SDSK-Mitglieder zahlen Fr. 222.– weniger.

Coaching-Seminar mit Zusatztermin

Wie an der Generalversammlung SDSK in Brienz auch diskutiert wurde, gewinnt Spielen im Firmen- und Businessbereich an Bedeutung. Auf die spezifische Art mit dieser Zielgruppe umzugehen, bereitet das Wochenseminar «Das Spiel als Coaching-Methode» vor.

Angesichts des grossen Interesses im laufenden Jahr wird das Seminar zusätzlich zum gewohnten Termin (1. – 5. Mai 03) auch 11. – 14. September 2003 angeboten.

Ideal für SpielpädagogInnen als Ergänzung ihrer Qualifikation aber auch für andere InteressentInnen. Auch zum freundlichen Weiterempfehlen.



«Kinder brauchen Geheimnisse»

Einladung zur Sonderausstellung im Krippen- und Spielzeugmuseum Bubendorf.

*Mit der Kinderbuchautorin Susanne Stöcklin-Meier, Diegten,
mit Aquarellen der Buchillustratorin Lisa Gangwisch, Basel.*

Der gleichnamige Titel des Märchen- und Geschichten-Buches von Susanne Stöcklin-Meier hat der Sonderausstellung den Namen gegeben. Sie erzählt darin von Zwergen, Engeln und andern unsichtbaren Freunden. Das Buch möchte Gross und Klein eine Brücke bauen zu dem reichen Schatz der Phantasie- und Spielwelt der Kinder und zeigt, wie die Wirklichkeit mit der unsichtbaren Welt verknüpft werden kann.

Aus den verborgenen Schätzen der Museumsbibliothek gesellen sich fünf MalerInnen und DichterInnen (Sibylle Olfers, Milli Weber, Ida Bohatta, Ludwig Richter, Ernst

Kreidolf) dazu, so wie die Bilderbuch-Illustratorin Lisa Gangwisch.

Sie alle ziehen am goldenen Faden der Märchenwelt und weben damit einen bezaubernden Teppich. Nur wer sich zuweilen verzaubern lässt, kann die reale Welt mit ihrem grauen Alltag gut bestehen.

Frau Stöcklin-Meier ist gerne bereit, für eine SDSK-Gruppe auch an einem anderen Tag eine Führung anzubieten. Die Autorin der Spielbuchklassiker wie «Falten und Spießen», «Komm wir spielen» oder «Kranksein und Spielen» persönlich zu erleben, ist auch schon die Reise wert. Wenn ihr euch am 16. Dezember dem SPS17 anschliessen wollt, meldet euch bei Hans Fluri, ASK Brienz, Tel. +41 33 951 35 45.

Öffnungszeiten des Museums

sonntags, jeweils von 14.00 – 17.00 Uhr

1. / 8. / 15. / 22. Dezember 2002

5. und 12. Januar, 2. Februar 2003

Eintritt frei.

Play-do-Website

Von der Webbastlerin

Kati Maurer-Hankovszky

Die Play-do-Website freut sich über jeden Hinweis auf öffentliche Spielanlässe oder überhaupt auf eure Tätigkeit im Bereich des Spiels und der Kommunikation. Die

Beiträge könnt ihr mailen an:

handlungsspielraeume@bluemail.ch

oder auf die Post geben: Postfach

558, 7002 Chur. Wenn ein Telefon

auch genügt: +41 79 432 21 08.

Mit Vorfreude auf eure Meldungen, aber auch Bemerkungen bezüglich der Website www.play-do.com



unterwegs Seminare

Lösungsorientierte Aus- und Weiterbildung für Coaches

mit Peter Szabó

Coaching im Alltag

Ausbildung in Einzelcoaching, 12 Tage

Coaching- einfach kurz und gut

Lösungsorientierte Fragetechnik, 3 Tage

Coaching von Teams

Aufbaumodul, 6 Tage

Kostenlose Infoveranstaltungen

in Zürich, Basel und Bern

www.weiterbildungsforum.ch



Achtung Vorankündigung! Bitte vormerken!

Hauptversammlung SDSK 2003

Die nächste Hauptversammlung des Schweizerischen Dachverbandes für Spiel und Kommunikation findet am **Samstag, 22. März 2003** statt. Der Ort ist noch nicht fixiert (es folgt eine gesonderte Einladung). Wir sind gerade dabei, ein interessantes Rahmenprogramm zu organisieren, das neben einem besonderen Highlight auch Zeit für Begegnung und Spiel beinhalten soll.

Also bitte vormerken und weiter sagen!

Wir freuen uns, wenn möglichst viele dabei sein können!

Spielpädagogisches Intensivseminar SPS17

Am Montag den 4. November kamen neun Frauen und fünf Männer (zwei Teilnehmende aus Deutschland, einer aus Norwegen und elf aus der Schweiz) im Essraum des Hotel Sternen zum Eröffnungsapéro zusammen. Das diesjährige Spielpädagogische Intensivseminar startete für sie.

Die werdenden SpielpädagogInnen:
Stefan Benz, Dieter Bigler, Mägi Büchi, Hanna Magdalena Boeschenstein, Lea Keller, Adrian Kiener, Iren Lang, Angelina Loher, Kontiki Marstrand, Prafulla Nocker, Gayan Riegg, Daniela Schefer, Michèle Wilhelm, Tina Willi.

Wir wünschen eine intensive und gute Lernzeit!

Aus den Zielen und Vorhaben der Teilnehmenden des SPS17

- Über den spielerischen Umgang das Miteinander zu erleben, wo auch der Ernst des Lebens ein Teil des Spiels werden darf.
- Spielend Kontakte knüpfen.
- Spass haben am Spiel, am Miteinander, denn das ist die einfachste Art zum Lernen!
- Pädagogische Ziele und Massnahmen der verschiedenen Spiele kennen lernen und umsetzen können.
- Dass ich lernen kann, in Kon-

fliktsituationen mittels Spielideen Entspannung zu erreichen und Ansätze zu Lösungen zu entwickeln.

- Alles spielend bewältigen lernen.
- Dass ich meine kommunikative Seite bereichern und erweitern kann.
- Auf spielerische Art einem Menschen in seiner Entwicklungsphase helfen, ihn motivieren und unterstützen können.
- Spielideen für verschiedenste Voraussetzungen sammeln.
- Spiel als Vorbeugung von Krankheiten einsetzen können.
- I am doing this course to get more in touch with the playing child in me, and easier be able to initiate playing groups and circles.
- I also wish to explore how singing and playing are connected to each other. I wish to be able to lead and guide people to their inner child with sound and play.

Ich mache das Seminar um

- das Spiel therapeutisch einsetzen zu können.
 - Menschen mit Spiel begegnen zu können
 - mich auf das Wesentliche zu besinnen
 - mich zu bewegen (Kopf und Körper)
 - das Wesen einer Sache zu begreifen
 - mein Selbstvertrauen zu stärken
- ein Hobby zum Beruf zu machen
 - anderen Menschen wieder beizubringen, wie wichtig Spielen für das täglich Wohlbefinden ist
 - hinter die Spiele zu sehen.
 - Zutrauen in die Spiele zu finden
 - in die grosse und faszinierende Welt des Spielens einzutauchen um mit viel Ideen, Energie und Motivation wieder aufzutauchen.



Einstürzende Neubauten

Klötzchen bauen. Das lieben nicht nur kleine Kinder, sondern auch Erwachsene. Der Beweis ist «Villa Paletti», Spiel des Jahres 2002.

Von Arno Miller

Holzstapeleien und wackelige Gebilde sind eine Spezialität des Münchener Verlags Zoch. Bereits ein Klassiker ist zum Beispiel «Bausack», «Bamboleo» ist ihm auf den Fersen, «Hamsterrolle» oder «Tokami» gehören ebenfalls in diese Reihe. Nach zwei überaus erfolgreichen Abstechern ins klassische Brettspiel mit «Zicke Zacke Hühnerkacke» und «Zapp Zerapp» hat Zoch mit «Villa Paletti» ein weiteres Geschicklichkeitsspiel auf den Markt gebracht.

Und wieder ist es eine Kombination aus simpler Spielregel und ansprechendem Spielmaterial aus Holz, die verblüfft. Man muss nichts anderes tun als Holzstäbe

und Holzplatten zu stapeln, ohne dass das immer fragiler werdende Gebilde in sich zusammenstürzt. Sieger des unterhaltsamen Familienspiels wird die-/derjenige, die/der am Ende die meisten bzw. wertvollsten Säulen einer imaginären Villa auf der höchsten Ebene stehen hat.

Das Grundspiel ist für vier Leute ausgerichtet, es geht aber auch zu zweit und zu dritt mit etwas anderen Regeln.

Es ist das Jenga-Faszinosum, das auch für «Villa Paletti» gilt: Schafft man es, von unten einen Stein herauszuziehen und oben aufzusetzen oder nicht? Wer am Zug ist, nimmt eine beliebige Säule seiner Farbe aus einer der unteren Etagen der Villa und setzt sie auf die oberste Ebene.

Die Säulen sind 8,5 Zentimeter hoch, es gibt sie in den Farben blau, rot, grün und gelb sowie jeweils in drei Formen: Eine runde dicke (sie zählt drei Punkte), eine sechseckige schmälere (2 Punkte) und drei dünne runde (1 Punkt). Ist das

Der Autor ist Spielpädagoge und Spieljournalist in Bregenz/Vorarlberg und Herausgeber der Fachzeitschrift «Die Spielwiese». Kontakt: info@spielwiese.at Tel.: +43 5574 614 29

erledigt, wird das erste Plateau – die Decke des Erdgeschosses der Villa – aufgesetzt. Weil die Bauleute das südländisch Verspielte lieben, ist dieses Plateau wie auch die anderen etwas unförmig ausgefallen. Es stülpt sich wie eine blaue fliegende Untertasse.

Schon Kinder wissen aus eigener Bauerfahrung, dass ein Gebilde am besten hält, wenn unten eine solide Basis vorhanden ist. Dieser statische Grundsatz verträgt sich nicht mit der Absicht, mit möglichst fetten Punkten, also mit den dicken Säulen, nach oben zu kommen. Irgendwie bleiben immer die dünnen Stelzen unten, dementsprechend einsturzgefährdet ist die «Villa Paletti». Weil auch die Zwischendecken (Plateaus) von Stock zu Stock immer kleiner werden.

Das mit dem Setzen der Plateaus ist eine besondere Sache. Den Schritt darf nur ausführen, wer glaubhaft versichert, sie/er könne keine eigene Säule mehr herausnehmen, weil sonst alles zusammenkracht. Wer Einspruch erhebt, muss den Gegenbeweis antreten und riskiert bei Scheitern, eine seiner Säulen zu verlieren. Gelingt die Übung, dann ist der-/diejenige seine/ihr Säule los,

der/die den Antrag auf Einziehen einer Decke stellte.

In höheren Gefilden wird das Bauen immer riskanter, weshalb mit dem Baumeistersiegel nach jedem Zug festgehalten wird, wer im Moment die Punktehoheit hat. Gewertet werden stets nur Säulen auf der obersten Ebene. So gibt es auch nach einem Einsturz keine Diskussionen.

Diskussionen – im positiven Sinn – gibt es während des Spiels: «Nimm doch lieber die da ...» oder «Uuii, das würde ich nicht machen!» Man lebt auch mit dem Gegner mit. Weil Holz nicht Industrioplastik ist, sind die Säulen nicht auf den Hundertstelmillimeter gleich lang. Die eine lässt sich besser herausziehen, die andere schlechter. Und dann spielt ja auch noch die Balance des Gebäudes eine oft verblüffende Rolle!

Kurzum: «Villa Paletti» ist eine spannende und sehr vergnügliche Angelegenheit mit hohem Dekofaktor. Das gilt erst recht für die Grossspielausgabe, die es ebenfalls vom Verlag gibt und «Palazzo Paletti» heisst.

(Der Text ist eine aktualisierte Kurzfassung der Rezension aus der Fachzeitschrift «Die Spielwiese»)

Spielauswahl für Hans Fluris 60. Geburtstag

Aus der Spielsammlung der SpielmoderatorInnen in Schleswig-Holstein (<http://members.aol.com/Spielenmoderation>). Von Kati Maurer-Hankovszky

Wörterjagd mit Buchstabensteinen

Ein Spiel von Elisabeth Ihloff

Du brauchst etwa 40 Steine – möglichst gleich grosse, flache und helle. Auf jeden Stein malst du mit einem Filzstift o.ä. einen Grossbuchstaben. Es sollen alle Buchstaben des Alphabets einmal vorkommen, häufigere wie A, E, I, O, U schreibst du auf mehrere Steine.

Und so geht das Spiel:

Alle Buchstabensteine liegen mit der Beschriftung nach unten auf dem Tisch. Eine Spielperson beginnt. Sie dreht einen beliebigen Stein um und sagt ein Wort, in dem dieser Buchstabe vorkommt. Nun darf sie noch einen weiteren Stein umdrehen und nennt ein Wort in dem beide Buchstaben vorkommen. So dürfte sie noch eine Weile weitermachen, muss jedoch immer den neu umgedrehten Buchstaben wieder mir den anderen in einem Wort unterbringen können. Kann sie das nicht mehr, sind alle Steine verloren und müssen wieder umgedreht auf ihre Plätze gelegt

werden. Ist die/der SpielerIn bescheidener und hört auf, solange sie/er die Buchstaben noch in einem Wort unterbringen kann, darf sie/er diese Buchstabensteine an sich nehmen.

Wenn kein Buchstabe mehr übrig ist, hat gewonnen, wer die meisten Steine erbeutet konnte.

Ball in der Luft

Lieblingsspiel der 6c, von Ingrid Wild

Dieses Spiel wird von zwei Teams mit je 15 Spielenden gespielt; das Spielfeld (drinnen oder draussen) misst an beiden Seiten 24 Meter (rund 36 Schritte). An einer Seite des Feldes wird eine Markierungslinie eingezeichnet. Jetzt fehlt nur noch ein Volleyball oder ein Korbball.

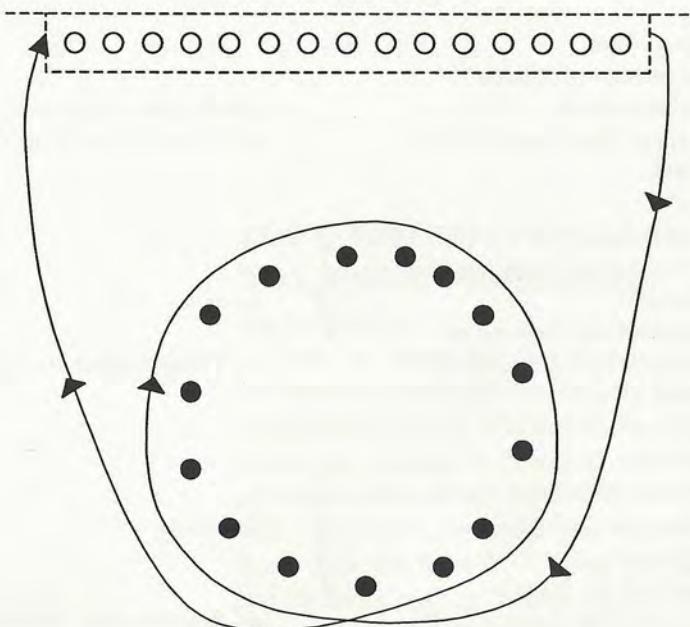
Die Mitglieder des Teams A stellen sich entlang der Markierungslinie in einer Reihe auf und machen sich zum Losrennen bereit. Die Mitglieder von Team B bilden einen Kreis mit jeweils einem Meter Abstand zwischen den einzelnen Spielenden.

Auf das Startzeichen hin laufen die Spielenden von Team A so

schnell wie möglich um Team B herum. Ebenfalls beim Startzeichen beginnen die Spielenden von Team B, sich den Volleyball rückwärts über die Köpfe weg zuzuspielen. Wenn einE SpielerIn den Ball gefangen hat, ruft sie/er die Nummer dieses Wurfs aus. Die Spielenden von Team A rennen, wenn sie den Kreis um Team B herumgelaufen sind (s. Zeichnung), zu ihrer Markierungslinie

zurück. Wenn die/der letzte SpielerIn wieder über der Linie ist, schreien alle «Halt!» Die Spielenden von Team B dürfen den in der Luft befindlichen Ball noch zuspielen, dann müssen sie anhalten. Die Anzahl der Würfe wird aufgeschrieben.

Die beiden Teams tauschen die Plätze und setzen das Spiel fort. Das Team, das zum Schluss die meisten Würfe hat, gewinnt.



Löwenjagd

Von Maria Keckeisen

Die Spielleiterin macht vor – alle wiederholen:

Tippel, tappel, tippel, tappel,
gehen wir auf Löwenjagd?

Ja, wir gehn auf Löwenjagd.

Tippel, tappel, tippel, tappel, halt!
Was ist das?

Ein Löwe?

Nein, eine Wiese.

da müssen wir durch
tschschschsch

Tippel, tappel, tippel, tappel, halt!
Was ist das?

Ein Löwe?

Nein, ein Sumpf

Schuhe aus, Strümpfe aus
pfpfpf
Strümpfe an, Schuhe an

Tippel, tappel, tippel, tappel, halt!
Was ist das?

Ein Löwe?

Nein, ein See

Schuhe aus, Strümpfe aus,
Hose aus, Pullover aus
schwimm, schwimm
Pullover an, Hose an, ...

Tippel, tappel, tippel, tappel, halt!
Was ist das?

Ein Löwe?

Nein, eine Höhle

da müssen wir rein
tippel, tappel, leucht, leucht
ein Auge – zweites Auge – ein Löwe!!!
schnell zurück!

(alles sehr schnell retour)

}

auf
Oberschenkel
klopfen

Hände aneinander reiben
auf Oberschenkel klopfen

}

darstellen

}

darstellen

auf Oberschenkel klopfen

darstellen

alles wieder darstellen

Online spielen

Japanisches Bilboquet

[http://juegos.acanomas.com/
1,314,001.htm](http://juegos.acanomas.com/1,314,001.htm)

Gesellschaftsspiele

(gegen andere Spielende)
www.brettspielwelt.de/gate/jsp/base/

Marienbad

gegen den Computer spielen auf
der Seite der SpielmoderatorInnen
in Schleswig-Holstein

[http://members.aol.com/
Spielermoderation/marienbad.htm](http://members.aol.com/Spielermoderation/marienbad.htm)

Jury «Kinderspiel des Jahres» hat neue Mitglieder

Von Arno Miller

Am Rande der Essener Messe hat die Jury des Kritikerpreises «Spiel des Jahres» <http://www.spiel-des-jahres.org> den neuen Beirat der Jury «Kinderspiel des Jahres» 2003 bestellt. Dieser Beirat wird jährlich neu gewählt, eine einmalige Wiederwahl ist aber zulässig. Aus dem letzten Jahr wiedergewählt wurden Rudolf Böhler (Redaktion «Eltern») und Birgit Nössler (Freie Journalistin). Dazu kommen als neue Mitglieder Renate Fuchs vom Verein der Schweizer Ludotheken, der damit auf zwei Hochzeiten tanzt (er ist auch tragende Säule des Schweizer Spielepreises) und Wolfgang Sautter (freier Journalist). Beide engagieren sich seit Jahren sehr stark im Bereich Kinderspiel.

Damit ist die Jury für die Wahl des «Kinderspiel des Jahres» 2003 komplett. Sie besteht aus drei Mitgliedern der Jury Spiel des Jahres: Tom Felber (Neue Zürcher Zeitung), Wieland Herold (Alfelder Zeitung) und Uwe Petersen (SWR). Die Arbeit dieser Jury wird durch den gewählten Beirat unterstützt, die Koordination liegt bei Uwe Petersen up.meersburg@t-online.de

Bewegte Spiele für die Gruppe

Neue Spiele für Jung und Alt, für kleine und grosse Gruppen, für drinnen und draussen und für alle Spielsituationen, Alois Hechenberger, Bill Michaelis, John M. O'Connell, Ökotopia Verlag, Münster 2001. Von Kati Maurer-Hankovszky

Ziel der Autoren war es, unter den «vielen guten Spielbüchern auf dem Markt» eins zu kreieren, das man gerne in die Hand nimmt und das die Freude am Spiel vermittelt. Schwierig fällt mir diese Rezension zu schreiben nur, weil ich anstatt zu schreiben immer wieder ins Lesen verfalle und eins der 100 Spiele nach dem anderen verschlinge. Beschwingte Zeichnungen (Kasia Sander) mit leichter Federführung machen die Spielsituationen anschaulich. Die Spiele wie «Krankenhaus Fangen», «Kassasturz», «Raf-

ting» oder «Frisbee Golf» (ja, tatsächlich ähnlich wie das «Bierdeckel Golf» aus 1017) werden in fünf Gruppen eingeteilt beschrieben: Einstiegsspiele, Namens- und Kennenlernspiele, Ausdrucksspiele, Bewegungsspiele, Geländespiele/Spielaktionen und Schlusssspiele. Entgegen einigen anderen Spielbüchern auf dem Markt kann man die Spielsituation leicht nachvollziehen.

Im Sonderteil «Spiele kompetent anleiten» wird der Versuch unternommen, die Grundlagen der Spielanimation zusammenzufassen. Was dabei konsequent gelingt: die Spieldaten, ihre Sicherheit und ihr Wohlbefinden und die Spielfreude im Auge zu behalten. Eine sympathische Spielphilosophie wird erkennbar und auch bereits praktizierende SpielpädagogInnen und AnimatorInnen können sich auf die Schätze unseres Berufs neu besinnen.

Bewegte Spiele für die Gruppe

Alois Hechenberger, Bill Michaelis,
John M. O'Connell, Ökotopia Verlag,
Münster 2001, www.oekotopia-verlag.de,
EUR 16,40

Gewaltfreie Kommunikation

Wertschätzung, Empathie und das Wahrnehmen und Ausdrücken der Gefühle sind vielleicht die wichtigsten Kernelemente der hier vorgeschlagenen Art der Kommunikation.

Von Kati Maurer-Hankovszky

Ärger und Macht erhalten eine neue Deutung und dadurch eröffnen sich andere Möglichkeiten in der Kommunikation.

Der Buchdeckel verspricht neue Wege in der Mediation und im Umgang mit Konflikten. Auf jeden Fall ist das Buch eine Lektüre wert, ganz im Sinne eines Dialogs: sich herausfordern und für ein Experiment verführen lassen durch die Gedankengänge des Autors. Die Abkürzung des zentralen Themas im Text zu GFK (Gewaltfreie Kom-

munikation) und die ab und zu sehr amerikanisch tönende Argumentation helfen dabei, die Distanz zu bewahren und das Gelesene auf die eigene (Lebens-)Situation hin zu überprüfen.

Gewaltfreie Kommunikation,
Aufrichtig und einfühlsam miteinander sprechen. Marshall B. Rosenberg, Junfermann, Paderborn 2002, EUR 18,00

Die schönsten Fadenspiele

Fadenspiele aus aller Welt. Für dunkle Winter-tage und sonnige Ferien. Ein buntes Malbuch.
Günter Frorath, Edition moses, Kempen 1998.

Von Hans Fluri

Die Kordel ist 145 cm lang und hängt bereits am 50 Seiten starken Buch. Da kann es also gleich los gehen mit der Fliege, der Brille, dem zwinkernden Auge, dem Navajo-Hüpfer, dem Eiffelturm und anderen Figuren aus der Welt der Fadenspiele. Die einzelnen Beispiele sind Schritt um Schritt beschrieben und anschaulich gezeichnet. Über 25 Schritte wendet sich der Autor zusätzlich dem Abnehmen zu.

Die schönsten Fadenspiele,
Günter Frorath, Edition moses Verlags
GmbH, Kempen 1998, Fr. 15.90

Ergänzend zu den illustrierenden Zeichnungen zeigen Farbfotos von Kindern und Jugendlichen, wie viel Spass das Spielen mit den Fäden macht.

Unter dem gleichen Titel ist ebenfalls bei Edition moses 1995 ein Buch von Camilla Gryska erschienen. Die Beispiele von Günter Frorath sind aber neu. Nachdem ja das berühmte «Hexenspiel»-Buch vergriffen ist, steht mit der vorliegenden Neuerscheinung also wieder eine anschauliche Publikation vor, die wir Interessierten auch ohne weiter gehende Instruktion als lustvolle Anregung einfach in die Hand drücken können.

Alex Randolph, Zum 80. Geburtstag des Spielerfinders

Von Kati Maurer-Hankovzsky

«Der Reiz der Brettspiele ist, dass sie Miniaturen sind, per Definition klein genug, um auf einem Tisch Platz zu finden. Wir spielen sie mit unserer Fantasie und nicht mit unseren Körpern. (...) Ohne jede Schwierigkeit akzeptieren wir, dass das Brett auf dem Tisch ein komplettes Schlachtfeld darstellt, oder ganz Europa, oder sogar das ganze Universum... oder vielleicht eine Fantasiewelt, ein Labyrinth, in dem wir um unser Leben rennen müssen – verfolgt von einem brüllenden, hungrigen Minotaurus – wobei

,wir' nicht wirklich wir selber sind, sondern unsere Spielfiguren.»

Übrigens, eine Rosine für diejenigen, die nebst selber oder mit anderen spielen auch an Hintergründen der Gesellschaftsspiele interessiert sind. A. Randolph ist der Autor unter anderem von «Tempo, kleine Schnecke», «Hol's der Geier», «Sagaland», «Inkognito»...

Alex Randolph

Zum 80. Geburtstag des Spielerfinders,
Drei Magier Verlag, Uehlfeld 2002

So bringen Sie Spiele ins Laufen

Aufgaben der Spielmoderation.

Eine der angeführten «10 Regeln für die Spielmoderation» scheint mir erwähnenswert. Der «Ego-Sensor» (die eigenen Gefühle während einer Spielsituation) soll wie ein Barometer beigezogen werden, wie es denn wohl der Gruppe geht. In: Zeitschrift «managerSeminare», (AutorInnen: Amelie Funcke und Axel Rachow – derselbe, der auch die «LudoCards» von Neuland geschrieben hatte.)

Gerhard May Verlag GmbH, Bonn Juli/August 2002, S.70–76.

**Schweizerischer Dachverband
für Spiel und Kommunikation SDSK**
Sitz: Akademie für Spiel und Kommunikation
(ASK)
CH-3855 Brienz

Vorstand SDSK:

Präsidium
Hans Fluri
CH-3855 Brienz
Tel. +41 33 951 35 45
Fax +41 33 951 35 88
ask.brienz@bluewin.ch

Vizepräsidium, Kasse
Barbara Ryffel
Muttenzerstrasse 15, CH-4133 Pratteln
Tel. +41 61 821 35 03
baba.ryffel@bluewin.ch

Sekretariat
Paul Kobler
Rebbergstrasse 12, CH-9445 Rebstein
Tel. +41 71 777 25 66
pkobler@psrebstein.ch

Redaktion Spielinfo
Maria Keckiesen
In der Braike 4, A-6900 Bregenz
Tel. +43 5574 793 57
spielachse.mk@utanet.at

Ida Hotz-Burri
Rossgasse 5, A-6971 Hard
Tel. +43 5574 732 19
martin@hotz.at

Ressort Spielmessen
Rolf Steinmann
Stierenmatte 7, CH-3110 Münsingen
Tel. +41 31 721 21 05
steinis7@bluewin.ch

Rechnungsrevision 2002
Martin Wildi-Stanek
Hofstetten, CH-9127 St.Peterzell
Tel. +41 71 377 22 62

Andreas Theiler
Wilermatte, CH-3635 Uebeschi
Tel. +41 33 345 29 41

Iris Bischel
Wuhrstrasse 28, CH-8003 Zürich
Tel. +41 1 462 31 38
irisbischel@gmx.ch

Fach- und Interessengruppen SDSK
Bildung + Ausbildung
Hans Fluri
Hauptstrasse 92, CH-3855 Brienz
Tel. +41 33 951 35 45
ask.brienz@bluewin.ch

LuDo-Therapie
Susanna Plüss-Stalder, Tartaruga
Bahnhofstr. 37, CH-7302 Landquart
Tel. +41 81 322 48 44
tartaruga@lernet.ch

Seniorenarbeit
Rolf Steinmann
Stierenmatte 7, CH-3110 Münsingen
Tel. +41 31 721 21 05
steinis7@bluewin.ch

Spiel + Coaching
Kati Maurer-Hankovszky
Postfach 558, CH-7002 Chur
Tel. +41 79 432 21 08
handlungsspielraeume@bluemail.ch

Spielanimation + Spielfeste
Maria Keckiesen
In der Braike 4, A-6900 Bregenz
Tel. +43 5574 79357
spielachse.mk@utanet.at

Spielräume + Spielraumberatung
Stephan Flückiger
Nelkenweg 7, CH-4500 Solothurn
Tel. +41 32 623 59 86
stefflueckiger@dplanet.ch

Websites von SDSK-Mitgliedern

www.play-do.com
Hans Fluri

www.handlungsspielraeume.com
Kati Maurer-Hankovszky

www.spling.ch
Isabella Franz, Stefan Maibach, Iris Bischel

www.soke.ch
Heiner und Eveline Solenthaler

Liebe Mitglieder! Den nebenstehenden Streifen könnt Ihr abschneiden und der Person geben, die ihr gerne im Verband dabei haben möchtet! Auf Anfrage schicken wir euch gerne weitere Streifen.

Niemand verband, wenn wir
sehen würden, waren wir
sehr alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.
Sie nicht dabei hätten, wären wir nicht
wir alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.
Wenn wir alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.
Sie nicht dabei hätten, wären wir nicht
wir alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.
Niemals verband, wenn wir
sehen würden, waren wir
sehr alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.
Sie nicht dabei hätten, wären wir nicht
wir alle schon wussten, wäre
es kein Spiel mehr, wenn wir nicht
wären wir nicht vollzählig.

Schweizerischer Dachverband für Spiel und Kommunikation

Ein Verein

zur Schaffung von Spielmöglichkeiten und
Pflege der hilfreichen Kommunikation.*

www.play-do.com/SDSK.htm

+41 33 951 35 45

sdsk@play-do.com

Unter diesem Dach sind noch Plätze frei!